

29. Sonntag im Jahreskreis

Τί θέλετέ με ποιήσω ὑμῖν; > οὐχ οὕτως δέ ἐστὶν ἐν ὑμῖν.

Was soll ich für euch tun? > Bei euch aber soll es nicht so sein!

Mk 10, 36.43

Auch an diesem Sonntag befinden wir uns mit Jesus und Seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Unmittelbar vor unserer heutigen Stelle spricht Jesus davon, was Ihn in Jerusalem erwartet: Er wird den Menschen ausgeliefert, man wird Ihn verspotten, anspucken, geißeln und töten. Und wieder verstehen die Jünger nichts und machen weiter so, wie Menschen zu tun und zu denken gewohnt sind. Das zeigt sich in der Bitte der Brüder Jakobus und Johannes.

Jesus fragt sie ganz persönlich: **Was wollt ihr, dass ich euch tue?** Um vieles hätten sie bitten können, besonders gut wäre hier die Bitte gewesen, dass Er ihnen näher erklären solle, was Er denn mit diesen Ankündigungen Seines Schicksals in Jerusalem meint. Sie aber bitten Ihn um die Ehrenplätze zu Seiner Rechten und Linken, wenn Er in Seiner Herrlichkeit ist. Die anderen Jünger ärgern sich über solches Ansinnen – aber wohl nicht, weil sie moralisch so viel höher stehen als die beiden Bittenden: Ehrenplätze hätten auch sie ganz gewiss gern erhalten!

Jesus nimmt dies zum Anlass, den Jüngern tatsächlich das zu erklären, worum sie Ihn nicht gebeten haben: Bei denen, die Jesus nachfolgen, sollen die Gesetze weltlicher Macht und Unterdrückung nicht gelten. **Bei euch aber soll es nicht so sein!** Bei den Jüngern, also auch in der Kirche, sollen sich keine Machtstrukturen einschleichen wie in Politik und Wirtschaft.

Die Frage der Menschen, die sich an Jesus orientieren, soll nicht sein, wie sie sich eine Position verschaffen, wie sie ihre Meinungen und Interessen am ehesten durchsetzen könnten. Wer sich an Jesus orientiert, soll den Weg Jesu gehen, den Weg nach Jerusalem, wo Er leiden und sterben musste und Sein Leben hingegeben hat als Lösepreis für alle, die durch die Macht der Sünde von Gott getrennt waren.

Wenn ich mich an Jesus orientiere, darf ich Ihn immer wieder bitten, dass ich besser verstehe, wie ich das bewerkstelligen kann: Nicht meine Interessen zu verfolgen, sondern meinen Mitmenschen zu dienen. Wenn Er mich anblickt und mich fragt: Was willst du, das sich dir tue? Dann darf ich antworten: Herr, lass mich sehen, erfassen und begreifen, wie ich dir nachfolgen kann.

Heute in einer Woche werden wir uns noch einmal mit diesem Thema beschäftigen, aber davon dann eben nächsten Sonntag mehr.

FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus ist der Knecht Gottes, von dem Jesaja sagt, dass er die Vielen gerecht macht. Ihn bitten wir voll Vertrauen:

Zeige uns, Herr, deine Wege.

- † Du bist nicht gekommen, dich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Ermutige alle Getauften zu tätiger Nächstenliebe.
- † Du fragst jede und jeden von uns persönlich, was du uns tun sollst: Lass uns immer besser verstehen, wie groß deine Liebe und dein Erbarmen sind.
- † Wer dir nachfolgt, soll sich nicht in weltlichen Machtgefügen verstricken: Lass die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft dem Wohl aller Menschen dienen.
- † Du bist durch Leiden in die Herrlichkeit eingegangen. Nimm dich unserer kranken und leidenden Mitmenschen an und lass sie liebevolle Hilfe erfahren.

Herr Jesus, du bist unser Hoherpriester, der die Schwächen der Menschen versteht. Wir danken dir, dass du unser Bitten hörst, und wir singen dein Lob heute und in Ewigkeit.